

Verpackung Gefahrstoffe

Gemäß der Ladepapiere enthält der vermisste Gefahrgutcontainer mit Dibenzoylperoxid-Ladung insgesamt 280 Pappkisten á ca. 25 kg dieses Stoffes. Der Stoff ist in Pappkisten und ergänzend in einem Kunststoffsack als Innenverpackung verpackt. Dies steht in Übereinstimmung mit dem internationalen IMDG-Code.

Sollte der Container beschädigt werden bzw. worden sein, ist davon auszugehen, dass sich die Pappkisten bei längerem Wasserkontakt auflösen. Dann würde zunächst die Innenverpackung freigesetzt werden. Würde diese, z.B. durch mechanische Einwirkung, beschädigt werden, würden die 25 kg Dibenzoylperoxid freigesetzt werden.

In dem Container befindet sich Dibenzoylperoxid in zwei verschiedenen Massenkonzentrationen. Durch die Verdünnung mit nicht transportgefährlichen Hilfsstoffen wird die akute Gefährdung, die von dem reinen Stoff ausgeht, wesentlich reduziert. Allerdings gehen von diesen Hilfsstoffen, in diesem Fall Dicyclohexylphthalat, ebenfalls Gesundheitsgefahren aus, sodass nach wie vor Vorsicht geboten ist.

Bei Dibenzoylperoxid handelt es sich um einen weißen Feststoff mit schwachem Geruch, der im trockenen Zustand und bei Erhitzen heftig reagieren und brennen kann sowie in hoher Konzentration reizend und umweltschädlich ist. Er wird unter anderem als Wirkstoff in der Dermatologie und in der Kunststoffherstellung verwendet.

Der zweite vermisste Gefahrgut-Container enthält 467 Pappkisten mit handelsüblichen Lithium-Ionen-Batterien, insgesamt ca. 1,5 Tonnen.

Der über Bord hängende Gefahrgut-Container enthielt ca. 22,5 Tonnen Kunststoffkügelchen (Polystyrol) von ca. 0,5 mm Durchmesser, die zu Kunststoffformteilen weiterverarbeitet werden. Diese waren in 30 Kunststoffsäcken á ca. 1 m³ verpackt. Wie viel davon in Umwelt gelangt ist, kann aktuell nicht angegeben werden. Dieser Stoff ist aufgrund seiner Brennbarkeit und seines Gehalts an weiteren Kohlenwasserstoffen als Gefahrgut eingestuft.